Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

110 (20.9.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch.

№ 110. Offenburg, Donnerstag den 20. September **1866.**

Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerungs-Zurücknahme.

Die unterm 11. d. M. Nro. 273 gegen Karl Hummel von Marlen angeordnete Zwangsliegenschafts-Versteigerung findet nicht statt, nachdem der betreibende Gläubiger, Handelsmann Liberat Keller von Goldscheuer, auf deren Vollzug verzichtet hat.

Schutterwald, am 14. September 1866.
Der Vollstreckungsbeamte:
A. Leiber, Notar.

Offenburg. (Fässer- und Faßholz-Versteigerung.) Samstag den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden vor dem Hospitalgebäude dahier ca. 30 Stück alte Leitfässer und Führlinge, sowie eine Parthie abgängiges Faßholz öffentlich versteigert; wozu man einladet.

Offenburg, den 7. September 1866.
St. Andreas-Hospitalverwaltung.
Th. König.

Forstamt Freudenstadt. **Kleinnutzholzverkäufe,** und zwar

vom Revier Baiersbronn:
am Montag den 24. Septbr., Vormittags 10 Uhr, in Baiersbronn, aus dem Hirschkopf, Seehalde und Thonbachwinterseite 30,000 Rebstecken, 7900 Baumpfähle, 11,300 Hopfenstangen, 2360 Gerüststangen;

vom Revier Freudenstadt:
am Dienstag den 25. Septbr., Vormittags 10 Uhr, in Freudenstadt, aus den Steinwaldungen 34,000 Rebstecken, 6700 Baumpfähle, 3000 Hopfenstangen, 25 Gerüststangen.

Freudenstadt, den 14. September 1866.
Königl. Württemb. Forstamt.
Hochstetter.

Offenburg. (Fahrnißversteigerung.) Samstag den 22. September, Vormittags 9 Uhr, läßt Xav. Elbs Wittwe in der Behausung der Wittwe Fäßler in der Gerberstraße dahier öffentlich gegen Baarzahlung versteigern:

Mannskleider, einen großen Kasten, Küchegeschirr, sämmtliches Küblerhandwerkszeug, Fässer, Holz, eine Parthie Reife und sonst verschiedenen Hausrath;

wozu man einladet.

Offenburg, den 18. September 1866.
A. Stöhr.

Nußbach, Amts Oberkirch. (Liegenschafts- und Pferd-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist Willens, nachbeschriebene Liegenschaft und 1 Pferd aus freier Hand zu verkaufen, als:

Ein anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Keller, Scheuer, Stallung, Schoppen, Hofraitheplatz mit Krautgarten und ½ Jeuch Acker hinter dem Haus, neben sich selbst und Andreas Gumpp, vornen die Landstraße nach Oberkirch, im Ort Nußbach gelegen, und zu jedem Gewerbsbetrieb sich eignend, nebst den Gemeindereben im Nußbacher Rebberg zu Eigenthum;

ferner eine neuerbaute Bierbrauerei zum Abbruch, und unter 3 Pferden die Auswahl;

wozu man die Liebhaber einladet.

Nußbach, den 17. September 1866.
Bierbrauer Karl Scheibel.

Zell bei Offenburg. (Liegenschaftsversteigerung.) Auf Antrag des Dr. Wilhelm Basler, prakt. Arztes von Renchen, versteigert der Unterzeichnete am

Samstag den 22. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zur Laube in Zell die nachfolgenden Liegenschaften zu Eigenthum:

I. auf Gemarkung Zell:

a) 122⁹/₁₀ Ruthen Haus- und Hofraithe in Weierbach, Grundstücks-Nr. 515/16, nebst dem darauf stehenden anderthalbstöckigen Wohnhause, enthaltend 10 Zimmer, 3 Alkoven, Küche, Scheuer, Stallung, Remise, sowie einen Weinkeller für 350—400 Ohm, nebst einem Gemüsekeller und einer Altane;

b) 34 Ruthen Feld auf dem Loh, Grundstücks-Nr. 567/68, mit einem Apfelbaum;

c) 32⁸/₁₀ Ruthen Reben auf dem Hungerberg, Grundstücks-Nr. 6096, sammt Herbsterträgniß;

II. auf Gemarkung Rammersweier:

d) 158⁵/₁₀ Ruthen Wiese auf der Dorfmatt, Grundstücks-Nr. 201;

e) 73²/₁₀ Ruthen Wiese auf der Spechtmatt, Grundstücks-Nr. 142;

sowie eine eichene Trotte, Herbstbütten u. s. w., wozu mit dem Anfügen die resp. Liebhaber eingeladen werden, daß die günstig gestellten Steigerungsbedingungen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können.

Fessenbach, den 17. September 1866.
Emanuel Basler.

Hausach. Bei Unterzeichnetem können noch ca. 100 Ctr. **Eis,** der Ctr. zu 2 fl., abgegeben werden.

Chr. Lauble, Bierbrauer.

Neue grüne Kernen,

ganz und gemahlen, bei

Max Wenk
in Offenburg.

Marlen. (Wein- und Bierfässer-Verkauf.) Karl Boschert von Marlen hat folgende 8 ganz neue, mit Eisen beschlagene Weinfässer von nachstehendem Gehalt zu verkaufen:

800 Maas,
350 „
315 „
312 „
306 „
265 „
200 „
80 „

ferner 4 Stück Bierfässer von

404 Maas,
248 „
225 „
204 „

2 Krautstanden mittlerer Größe.

Offenburg. **(Hausverkauf.)** In der langen Straße ist ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung und gewölbtem Keller um billigen Preis und annehmbare Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe würde sich seiner Lage wegen zu jedem Geschäfte eignen. Näheres bei dem Herausgeber dieses Blattes.

Verloren. Am Dienstag den 18. Septbr. d. M. wurde auf dem Jahrmarkt ein goldener Manschettenknopf mit einem rothen Stein verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine gute Belohnung bei der Expedition d. Bl. abzugeben.

Theerseife,

wirksames Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 18 kr.:

Berthold Reck in Offenburg.
Apotheker **Hermann** in Kehl.
M. Schrempp in Oberkirch.

Gute **Emmenthaler** und **Limburger Käse,** Prima-Qualität, sind billigst zu haben bei

Ferd. Schäfer
in Gengenbach.

Zu vermiethen:

Auf 1. December l. J. beziehbar hat der Unterzeichnete in seinem an der Hauptstraße dahier gelegenen Wohnhause zu vermiethen: Eine Wohnung mit Laden, sowie Speicher und Keller ꝛc.

Kehl. **F. A. Sundhauser.**

Kabaktschnitze, feinste Bastfeln- und Schweizerfäle, gute Qualität, bei **Xaver Waibele,** Metzgergasse in Offenburg.

Offenburg. (Fässer-Versteigerung.) **Wir lassen am Samstag den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, fünf Lagerfässer, theils rund, theils oval, von je 18 bis 35 Ohm Gehalt, sowie eine Anzahl Vierlinge gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.**

Kocher & Comp.

Todesanzeige.

Heute Nacht nach 3 Uhr hat es dem Allmächtigen gefallen, unsern unvergeßlichen Gatten und Vater, den Badwirth Börsig von Freiersbach, in seine ewige Wohnung aufzunehmen, was wir — um stille Theilnahme bittend — seinen zahlreichen Freunden zur Kenntniß bringen.

Petersthal, den 17. September 1866.

Die tiefbetrübte Gattin:
Emma Börsig, geb. André,
mit 3 Kindern.

Tannin-Balsam-Seife,

ein wirklich reelles Mittel, binnen kürzester Zeit eine schöne weiße weiche und reine Haut zu erlangen, empfehlen à Stück 18 kr.:

Ferd. Hölzlin jr. in Offenburg.
F. Ihling in Oppenau.

Ein Laden

mit 2 Auslagfenstern nebst kleiner Wohnung in der Hauptstraße Nr. 61 in Stadt Kehl ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres bei Eisenhändler Fingado.

Offenburg (Dung- und Kartoffeln-Verkauf.) Kutscher Schmidt in der Wassergasse Nr. 81 hat einen Haufen Dung und gute neue Kartoffeln zu verkaufen.

Gangfische

bei **Max Wenk**
in Offenburg.

Anzeige.

Mein Lager

in Bogen-, Blas-, Blech- & Holzinstrumenten

nach neuester Construction ist auf's Beste assortirt, und werden alle in diesem Artikel vorkommenden Reparaturen gut und billig besorgt.

J. V. Battiany Sohn
in Offenburg bei der Allee.

Offenburg. (Anzeige.) Ich habe auf die Bezirksthierarztstelle in Mosbach verzichtet, daher meinen alten Platz dahier wieder eingenommen.

Metzger, Thierarzt.

Lautenbach, Amts Oberkirch. (**Weinverkauf.**) Schwanenwirth Spinner von Lautenbach hat alle Sorten reingehaltene Weine von den Jahrgängen 1861, 62, 63, 64 und 65 in größerem und kleinerem Quantum billigst zu verkaufen, wozu die Kaufliebhaber einladet:

Spinner z. Schwanen.

Traubenzucker

in Kistchen von 50 Pfd. hat in Commission zu verkaufen:

Max Wenk
in Offenburg.

Schutterwald. (Wagen- und eiserne Egge-Verkauf.) Altbürgermeister Oßwald Wittwe in Schutterwald hat einen guten Wagen und eine eiserne Egge zu verkaufen.

Petersthal. (**Braumeistergesuch.**) Für eine neu zu gründende Bierbrauerei suche ich einen ganz tüchtigen Braumeister, der jedoch dem Geschäfte in jeder Beziehung muß vorstehen können; ich wäre unter dieser Voraussetzung bereit, demselben einen Antheil am Gewinne zu geben, ihm sogar Haus und das vorhandene Brauereilocal ganz in Pacht zu überlassen.

Lorenz Doll.

Willstätt. (Ofenrohre-Verkauf.) Ofenrohre sind im Vorrath zu haben: der Schuh 13 kr.; Sturzblechrohr, das Pfd. 15 kr.

Oskar Dahlinger, Blechner.

Offenburg. (Knechtgesuch.) Es wird ein Knecht für Rindvieh gesucht. Thierarzt Bell sagt: wo?

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Frau Gartenhäuser Wittwe vermiethet den dritten Stock ihres Wohnhauses, 2 Zimmer, Küche und Kammer, in 4 Wochen beziehbar.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) In der Gerberstraße Nr. 315 ist ein unmöblirtes Mansardenzimmer sogleich zu vermiethen. Auskunft im zweiten Stock.

Geld auszuleihen. 1000 fl. sind im Ganzen oder theilweise zu 4½ pCt. auszuleihen — wo? sagt die Expedition dies. Bl.

Kapitalgesuch. 7000 — 8000 fl werden gegen pünktliche Verzinsung gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

* Zur gegenwärtigen Lage.

Das neue französische Ministerium versandte so eben an seine Agenten im Auslande das Programm der Politik, die es zum Ausgangspunkte seiner Bestrebungen machen will. (Siehe unser heutiges Blatt.) Dessen Inhalt lautet ganz friedlich.

Dies veranlaßt uns zur Aufnahme von Betrachtungen, die der Mitarbeiter eines viel gelesenen Blattes, der Neuen Deutschen Zeitung, über den möglichen Fall eines baldigen Krieges von Frankreich gegen Preußen anstellt. Dieselben lauten wie folgt:

Napoleon fürchtet einen Krieg mit Preußen, und sucht ihn deßhalb, wenn je möglich, zu vermeiden, müßte es sein selbst um den Preis irgend eines andern Krieges, etwa im Orient. Er fürchtet dabei nicht sowohl die preußische Armee, als vielmehr das Hereinbrechen der Revolution, die seinen Thron jedenfalls hinwegschwemmen würde. Sein Grundgedanke scheint dieser zu sein: Entweder Preußen siegt und seine Heere dringen in Frankreich ein. Dann würde die französische Nation nicht gleichgültig bleiben und einen blos dynastischen Krieg fortführen; eine Niederlage wäre gleichbedeutend mit dem Wiedererwachen aller revolutionären Kräfte und dem Sturz der Napoleonischen Herrschaft, wie der Vertreibung der Feinde aus dem Lande. Eine Revolution in Frankreich hätte nächstdem eine solche auch in Deutschland zur Folge; doch dies wäre für den Bonapartismus gleichgiltig. — Bleibt noch die andere Möglichkeit, die man für eine Wahrscheinlichkeit hält: die französische Armee schlägt das preußische Heer. Eine große Niederlage des Letztern läßt aber eine Empörung in Preußen, den Sturz des jetzt waltenden Systems, erwarten. Im Unglück würde man keine Lust mehr haben, für das Bismarck'sche Programm: „Alles komme an auf Stärkung der preußischen Hausmacht", zu bluten. Ein Aufstand in Preußen würde indeß weiter greifen, als man obenhin meint. Ein Rückschlag auf Frankreich, die Wiedererweckung aller revolutionären Elemente daselbst, wäre gleichfalls das voraussichtliche Ergebniß, d. h. die Sache würde wieder den Untergang des Cäsarismus zur Folge haben.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Karlsruhe, 15. Sept. Die zwischen Baden und Belgien hinsichtlich der Handhabung des Paßwesens am 18. Juli d. J. getroffene Uebereinkunft wird zur Nachachtung bekannt gemacht. Nach derselben sind die den beiden Staaten angehörenden Reisenden innerhalb der beiderseitigen Staatsgebiete von der Pflicht zur Führung eines Passes befreit.

Karlsruhe, 15. Sept. (Karlsr. Z.) Aus Neu-York ist dieser Tage eine Mittheilung eingetroffen, welche für zahlreiche Familien, deren Angehörige im letzten amerikanischen Krieg als Soldaten der Vereinigten Staaten umgekommen sind, ein unmittelbares Interesse bietet. Bisher schon war die Regierung der Union darauf bedacht, ihren Verpflichtungen gegen die Hinterbliebenen der Soldaten auf's pünktlichste nachzukommen, und wurden, außer rückständigem Solde, der Wittwe und den Kindern der Soldaten eine Prämiensumme in verschiedenem Betrag und eine Pension von monatlich 8 Dollars auf erhobene Reklamation ausbezahlt. Durch eine Congreßakte vom 28. Juli d. J. werden nun noch weitere Vergünstigungen gewährt, und

soll eine Soldatenwittwe für jedes Kind unter 16 Jahren einen Pensionszuschuß von 2 Dollars monatlich erhalten. Der gleiche Zuschuß wird dem Vormund mehrerer Kinder eines Soldaten für jedes zweite und weitere Kind bewilligt. Außerdem erhalten Wittwe, Kinder und Eltern eines Soldaten nachträglich eine Prämie von 50 bis 100 Dollars.

Karlsruhe, 17. Sept. An Stelle des aus der Ersten Kammer der Ständeversammlung freiwillig ausgetretenen Grafen Berlichingen wurde heute bei der in Mannheim stattgehabten Wahl Frhr. Karl v. Rüdt-Collenberg-Bödigheim zum Abgeordneten des grundherrlichen Adels unterhalb der Murg gewählt. — Bei der heute in Lörrach stattgehabten Wahl für den 9. Aemter-Wahlbezirk wurde Staatsrath Lamey mit 40 gegen 13 Stimmen wiedergewählt.

Frankfurt, 16. Sept., 7 Uhr Abends. (N.D.Z.) Unser Westende ist seit 2 Uhr Nachmittags in großer Aufregung. Etwa 1500 Landwehrmänner des 32. Regiments sind von Mainz zu Fuß hierhergekommen und sollten weiter nordwärts marschiren. In die Nähe der Bahnhöfe gekommen, weigerten sich die ermüdeten Leute ihren Marsch fortzusetzen. „Man hat uns per Eisenbahn in den Krieg geführt, nun kann man uns auch wieder zu Hause bringen," hörte man unausgesetzt rufen; dazwischen nicht wiederzugebende Verwünschungen. Ein höherer Offizier wurde insultirt. Die Leute sind unbewaffnet, da man ihnen schon in Mainz die Waffen abgenommen hat, die meisten mit großen Stöcken versehen. Um 5 Uhr suchten sie zum Schnellzug der Weserbahn zu gelangen; der Bahnhof sowie die ganze Umgegend war jedoch von Linientruppen besetzt. Gegen 6 Uhr erschien General Manteuffel und suchte zu beschwichtigen. Vergebens. Nunmehr sind es volle fünf Stunden, daß die Landwehrleute den Bahnhof und die anliegenden Straßen umlagern, oder in kleineren Trupps schreiend und tobend umherziehen. Einquartieren wollen sie sich nicht lassen; sie erklären auf der Straße bivouakiren zu wollen, wenn man sie nicht per Eisenbahn befördere.

— Die „Neue freie Presse" erfährt, daß die preußische Regierung dem Könige von Sachsen nicht gestatten wolle, an den Verhandlungen zur Constituirung des norddeutschen Bundes Theil zu nehmen.

Mainz, 13. Sept. (N.B.L.Z.) Die Cholera herrscht immer noch in unserer Stadt und hat bereits 20 Opfer verlangt. Ueberall, wo sie sich bis dahin gezeigt hat, trat sie sehr rasch auf, und es dauerte oftmals kaum 3 Stunden, so war Der eine Leiche, welcher von ihr befallen wurde. Am meisten ist unsere Nachbargemeinde Finthen von dieser schrecklichen Seuche heimgesucht, und sie hat bis jetzt 22 Todte, welche an dieser Krankheit gestorben sind, bereits begraben, während sich immer noch Erkrankungsfälle an derselben einstellen. Auch in Gonsenheim, Marienborn, Oppenheim hat sie ihre Opfer verlangt.

München, 14. Sept. Die vielfach bezweifelte Nachricht, daß der Hausorden vom h. Hubertus dem Grafen von Bismarck verliehen worden sei, wird jetzt bestätigt. Die „Pf. Ztg." sagt, eine solche Auszeichnung sei schwer zu begreifen, noch schwerer aber sie zu entschuldigrn. Es sei schwer, angesichts einer solchen Rücksichtslosigkeit gegen die Gefühle des Landes, der Armee und der von Bayern losgerissenen Rhönbewohner seine Entrüstung zurückzuhalten . . . und gehe es auf dem bisherigen Wege in Bayern fort, so dürfte eine Katastrophe schwerlich ausbleiben.

Berlin, 16. Sept. (N.B.L.Z.) Die Commission des Herrenhauses für das Reichswahlgesetz verwarf den Paragraphen Eins des Entwurfes des Abgeordnetenhauses.

Kiel, 14. Sept. (Köln. Z.) Ein Rescript des Oberpräsidenten verbietet die Entfaltung der deutschen Tricolore in Fahnen und Fahnenstangen, weil dieselben das Abzeichen eines Theiles der bundesstaatlichen Armee gegen Preußen gewesen, also die Gefühle der preußischen Truppen leicht verletzen, eventuell Conflicte herbeiführen könnten.

Wien, 15. Sept. Man schreibt der „Allg. Ztg.": Es ist in den Blättern von Verabredungen der preußischen Regierung mit dem Kurfürsten von Hessen die Rede. Letzterer soll unter gewissen Bedingungen in seine Thronentsagung willigen. Die Wahrheit ist: Kurfürst Wilhelm hat einen Versuch, ihn zu einem Vergleich zu bewegen, in einer solchen Weise aufgenommen, daß die Sache ein- für allemal als abgethan betrachtet werden muß. Läßt man ihn ziehen, so soll er gesonnen sein, sich in Salzburg oder Linz niederzulassen.

Wien, 15. Sept. Außer dem Conflikte wegen der Quarantaine für alle nicht großbritannischen Schiffe soll noch eine andere wichtige Angelegenheit den neuen Chef des französischen auswärtigen Amtes in Konstantinopel zurückhalten. Es handelt sich um ein von Marquis de Moustier vorgelegtes Projekt, die meist von Christen bewohnten Provinzen der Türkei, Epirus Thessalien, Kandia u. s. w. zu einem Fürstenthum zu vereinigen, an dessen Spitze ein christlicher Prinz unter der Souveränetät der Pforte nach dem Vorbilde des rumänischen Hospodarats stehen würde. Auch England scheint diesem Plane sehr geneigt und dem Auftauchen desselben ist es zuzuschreiben, daß die türkische Regierung ihrem Commissär Mustapha Pascha so wohlwollende Instructionen in Bezug auf die Behandlung der kandiotischen Insurgenten ertheilt hat.

Paris, 15. Sept. Nach dem „Mém. de la Loire" geht es in St. Etienne mit der Fabrikation der Chassepot-Gewehre keineswegs so schnell vorwärts, wie verschiedene Pariser Blätter schon vor einiger Zeit verkündigt hatten. Nach dem genannten Blatt, das in der Lage ist, gut unterrichtet zu sein, ist allerdings ein Modell der neuen Waffe in der großen Waffenfabrik von St. Etienne angekommen, und man hat auch bereits mit der Fabrikation der Gewehrläufe begonnen; allein die übrigen Theile der Waffe erfordern besondere Einrichtungen und Werkzeuge, die noch nicht hergestellt sind, und mit denen sich die Arbeiter erst vertraut machen müssen.

Paris, 15. Sept. Nach einer Correspondenz des „Temps" aus dem Haag wäre der König von Holland geneigt, Luxemburg an Frankreich zu verkaufen.

Paris, 15. Sept. (N.D.Z.) Der Moniteur wirft heute einen vergnügten Blick auf die künftige Weltausstellung von 1867, auf der aller Voraussicht nach auch Amerika stark vertreten sein werde. Die Ver. Staaten werden nicht allein eigentliche Gewerbserzeugnisse, sondern auch Pläne und Modelle von Ackerbauwerkzeugen, Pflanzen, Fischerei- und Jagdgeräth ausstellen. Auch die von der neuen Welt gelieferten Rohstoffe werden in Fülle zu sehen sein.

Haag, 10. Sept. (A. Z.) In Belzen, wo Hunderte holländischer und englischer Arbeiter an der Anlegung des Kanals beschäftigt sind, welcher den Hafen Amsterdam mit der Nordsee verbinden soll, haben sehr erhebliche Unruhen stattgefunden in Folge der Ansprüche auf Lohnerhöhung von Seite der ersteren. Ein englischer Aufseher hatte den unglücklichen Gedanken, auf die Volksmenge zu schießen, welche natürlich noch mehr empört wurde, als einer ihrer Kameraden getödtet und einer der Dragoner, welche unterdessen herbeigeeilt waren, durch den unvorsichtigen 23jährigen Engländer schwer verwundet wurde. Die Arbeiter suchten jetzt denselben aus seinem Hause zu verjagen, indem sie es einäscherten. Der Engländer, Namens Maas, wurde so zur Flucht gezwungen, und wäre, ohne das thatkräftige Einschreiten der Truppen, unvermeidlich als Opfer des Lynchgesetzes gefallen; er wurde zwar sehr schwer verwundet, doch man hat wenigstens die Hoffnung, ihm vielleicht noch das Leben retten zu können. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden. — Der Prinz Alexander von Hessen und seine Gemahlin befinden sich zur Zeit in Amsterdam.

Neuestes.

Paris, 17. Sept. (Sch. M.) Der „Moniteur" veröffentlicht das Rundschreiben Lavalette's an die diplomatischen Agenten Frankreichs. Das Rundschreiben, vom 16. Sept. datirt, ist sehr friedlich. Es zeigt, daß die jüngsten Veränderungen günstig für Frankreich und eine Bürgschaft für den Frieden Europa's seien. Die Koalition der drei nordischen Mächte sei zertrümmert. Das vergrößerte Preußen verbürge die Unabhängigkeit Deutschlands. Frankreich könne nicht aus eifersüchtigen Gefühlen die Nationalitätsgrundsätze verläugnen, welche es den Völkern gegenüber vertrete und bekenne. Indem es Frankreich nachahme, habe sich Deutschland uns genähert. Ebenso nähern Ideen, Grundsätze und Interessen uns Italien. Der September-Vertrag werde aufrichtig ausgeführt werden. Oesterreich sei durch kein feindseliges Interesse mehr von Frankreich getrennt. Welch seltsame Rückwirkung der Vergangenheit auf die Zukunft wäre es, wenn die öffentliche Meinung nicht Bundesgenossen Frankreichs, sondern Feinde in denjenigen Nationen erblicken wollte, die von einer Vergangenheit sich befreit haben, die uns feindlich war, die von Grundsätzen sich leiten lasse, die die unsrigen sind, und die einzig beseelt sind von den Fortschritten, welche das friedliche Band moderner Gesellschaften bilden? Gleichwohl weisen die Ergebnisse des letzten Krieges auf die Nothwendigkeit, zum Zweck der Vertheidigung unseres Gebiets ohne Verzug unsere Militärorganisation zu vervollkommnen. Die Nation wird sich dieser Pflicht nicht

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

entziehen, die für Niemand eine Drohung ist. Am Schluß erklärt das Rundschreiben, daß der Horizont, frei von den Frieden bedrohenden Eventualitäten, nichts zu wünschen übrig lasse.

(Fortsetz.) Ueber den Amtsbezirk

Oberkirch

enthält der 1865r Bericht des Landescommissärs folgende Mittheilungen:

In Oberkirch war die Fruchternte sehr gut, ebenso die Heuernte; das Oehmt aber unter Durchschnitt, während aus dem Obst, namentlich Kirschen ein hoher Ertrag erzielt wurde.

Culturverbesserungen mit Bewässerungen wurden in den Gemarkungen Ulm, Oberkirch, Fernach und Oppenau auf 36 bis 50 Morgen vorgenommen.

Die Preise der Kühe — Anfangs des Jahres fl. 77 bis fl. 132 — fielen am Ende des Jahres auf fl. 55 bis fl. 110 —, Mutterschweine von fl. 40 — fl. 70 auf fl. 30 und fl. 55, Mastschweine von fl. 20 bis fl. 60 auf fl. 15 — fl. 50.

Das Fasselvieh ist auf dem Lande schöner als im Thal; in Ulm und Zusenhofen wird besondere Sorgfalt darauf verwendet; die Stallungen sind dort schön und zweckmäßig, und wahre Musteranstalten für die übrigen Orte.

Der landwirthschaftliche Verein (178 Mitglieder) hielt Besprechungen zu Ulm, Nußbach, Thiergarten unter großer Betheiligung der Landbevölkerung.

Im Oberkircher Bezirk

bewegt sich ein schwunghafter Handel mit Schnittwaaren, Harz und Pech aus den Thalgemeinden, hauptsächlich nach Frankreich und gründet überall Wohlstand. Es entstehen neue Mühlen, Sägen und mechanische Werkstätten, welche im letzten Jahre freilich mit Wassermangel zu kämpfen hatten. Obst und Kirschenwasser wurde zu bedeutenden Preisen und in großen Massen verkauft. Mit diesem lebhaften Handel in Landesproducten halten die gewerblichen Verhältnisse keineswegs gleichen Schritt.

Fabriken bestehen keine.

Der Gesellenverein (Fortbildungsverein) sucht zur Ausbildung seiner Mitglieder auf dem gewerblichen Gebiete beizutragen.

Uebrigens trat gegen den Schluß des Jahres eine Stockung im Handel ein, wozu die Wohlfeilheit der Früchte beigetragen haben mag.

Unter der Rubrik:

Verkehrsverhältnisse

wird bemerkt: In Oberkirch scheiterten die Verhandlungen wegen Herstellung einer Renchthaleisenbahn, nachdem sich Oppenau zu einer Betheiligung im Verhältniß ihres Waldareals bereit erklärt hatte, an dem Widerspruch der Gemeinde Petersthal.

Die Herstellung einer Straße von Petersthal in das Schapbacher Thal wird betrieben. Auf der Renchthalseite ist diese Straße gemacht, auf der Wolfacher Seite sind noch Verhandlungen im Lauf, was für den ersteren Theil um so mehr von Nachtheil ist, weil der Staatsbeitrag zur Unterhaltung von der völligen Herstellung der ganzen Straße abhängig gemacht ist.

Die neue Lierbachthalstraße ist jetzt vollständig hergestellt. Zur Unterhaltung der Badstraße von Oppenau nach Antogast wurde ein Beitrag von fl. 3251 bewilligt; ebenso für die Straße von Löcherberg nach Harmersbach durch Aufstellung eines Straßenwarts.

Auf der Gemarkung Herzthal wurden von Meisenbühl bis zur Landstraße . . . . . 278 Ruthen,
ebenso von Ulm nach Erlach . . . . . 30 Ruthen
rectificirt.

Zu einer Verbesserung der Straße von Ringelbach nach Waldulm wird ein Staatsbeitrag gewünscht. Ein Fußweg vom Roßbühl nach Allerheiligen wurde neu hergestellt.

Landwirthschaftliches.

Aus der bayr. Rheinpfalz, 15. Sept. (B.L.Z.) Die Bewohner unseres Haardtgebirges sind in der trübsten Stimmung über die trostlosen Herbstaussichten. Es ist aber auch in der That sehr traurig, wenn man den reichen Erntesegen vor sich sieht und befürchten muß, um ihn durch die anhaltend naßkalte Witterung betrogen zu werden. Die Weinberge, zumal die jungen, hängen ungemein voll, allein mit der Reife will es auch gar nicht vorwärts. In dem sog. Oberlande, d. h. von Neustadt a. H. aufwärts, sind die Trauben jetzt, Mitte September, noch so weit zurück, daß man nur mit äußerster Mühe ganz helle Trauben trifft. Am untern und mittlern Haardtgebirge ist es zwar etwas besser, die Trauben sind etwas weiter vor, allein sie sind eben trotz ihrer Helle noch verteufelt sauer. Wenn wir nicht bald warme und trockene Witterung bekommen, um den durchnäßten und durchgekälteten Boden aufzutrocknen und zu erwärmen, so wird der Wein so gering, als der von 1851. Die Witterung hat bis jetzt auch einen ganz ähnlichen Charakter. Daß bei diesen trostlosen Herbstaussichten die Nachfrage nach den älteren Weinen, zumal nach denen von 1865 sich bedeutend gesteigert und dadurch auch die Weinpreise sehr in die Höhe getrieben hat, läßt sich denken. Namentlich ist es die von Jahr zu Jahr immer mehr zunehmende Weinausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche unsern Weinmarkt leert und die Preise so steigert. Eine sehr reiche Ernte eines sogen. Mittelweines vermag allein diese Preise merklich zu drücken.

Das Telegraphenkabel, das Europa mit Amerika verbindet.

Nadel und Draht.

Eine Stimme vom Great Eastern.

(Von Ferdinand Freiligrath.)

Stand der Ost in rothen Kriegesflammen,
Brach in Gluth ein Staatenbau zusammen: —
Wir indeß sind auf des Westmeers Wogen
Friedlich auf ein Friedenswerk gezogen.

Bruder dort erschlug im Kampf den Bruder, —
Wir nach Abend richteten das Ruder:
Schaffend auch, daß alles Volk der Erde
Mehr und mehr Ein Volk von Brüdern werde.

Wälzten sich im Blute dort die Schaaren, —
(Stets aus Blut hervorgehn die Cäsaren,
Blut des Volks muß Kaiserkronen löthen!), --
Während wir, umdampft von unsern Schlöten,

Löseten die schier ein Erdhalb lange,
Die vom Blitz durchzuckte Weltmeerschlange,
Hastlos, rastlos fördernd die Vollendung
Unsrer großen menschheitlichen Sendung.

Und, sieh da! schon ist das Werk gelungen,
Und die Schlange spricht mit Feuerzungen.
Um die Welt im Nu, baar jeder Schranke,
Blitzt und zuckt und zündet der Gedanke.

Und das erste Wort, das, schlachtenmüde,
Abendwärts der Morgen blitzt, ist: Friede!
Blut'gen Rades rasch an's Ziel getragen
Den Erobrer hat sein Siegeswagen.

Und die Menge jauchzt, erfolgestrunken.
Sieh, da flammt zurück ein zorn'ger Funken!
Friede! blitzte hin zur Republik es, —
Freiheit! Freiheit! Freiheit! blitzt zurück es.

Vorläufige Theater-Anzeige.

Mit Bewilligung wohllöblicher Behörde beginnt die diesjährige Theater-Saison im Laufe nächster Woche. Die Eröffnung des neueingerichteten und mit lauter neuen Decorationen versehenen Theaters erfolgt mit einem Festprolog, dargestellt vom gesammten Personale, hierauf: Schillers „Wilhelm Tell" als Probevorstellung.

Die Abonnementsliste wird dem geehrten Publikum am Tage nach der Probevorstellung vorgelegt werden. Trotz größerer Kosten, sowohl hinsichtlich der neuen Einrichtung der Bühne, wie auch der Vergrößerung der Gesellschaft, werden die Preise die gewöhnlichen bleiben. Zu geneigtem Wohlwollen empfiehlt sich:

Ferdinand Lindemuth, Director.

Neu eingetroffen:

Beschreibung des **Bruderkriegs** in Deutschland im Jahr 1866 mit den Schlachten: **Königsgrätz, Langensalza, Kissingen, Aschaffenburg, Tauberbischofsheim** und **Würzburg.** In Umschlag broschirt. Preis 4 kr., mit Franko-Zusendung 6 kr.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Vorräthig in der **Fr. Braun**'schen Buchhandlung (W. Gutsch) in Offenburg.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag Buchdruckerei der von J. Otteni.